[illegible] Redaction Marienstraße 13. Abonnement pro Monat 10 Ngr., durch die Post 12½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.
Auflage: 24000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Annoncen-Annahme Marienstraße 13 angenommen bis 10 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. 9 Silben kosten 1½ Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Die Exp.

Nr. 130. Neunzehnter Jahrgang. | Mitredacteur: Dr. Emil Biesey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. | Dresden, Sonntag, 10. Mai 1874.

Politisches.

Aus Rom kommt die erste Widerlegung der Erzählung der „Times" über die Unterredung zwischen Bismarck und dem König von Italien. Die italienische Gesandtschaft in Paris hat von ihrer Regierung eine Nachricht erhalten, welche es für eine Erfindung erklärt, daß Bismarck den italienischen König aufgefordert hätte, die Abtretung Nizzas und Savoyens von Frankreich zu heischen. Auch sonst sprechen mancherlei innere Gründe für die Haltlosigkeit der Times-Erzählung. Die letztere läßt den König Victor z. B. sagen: im Falle eines Krieges mit Frankreich sei der Staatsbankerott Italiens nicht zu vermeiden. Auch andere officiöse Erklärungen werden nicht auf sich warten lassen; sie werden darthun, daß die „Times" ihrem Weltpublikum eine grobe Lüge aufgebunden hat. Hierin liegt das eigentlich Traurige jener Erzählung. Wie kommt es, daß ein so geriebenes Blatt, wie die Londoner „Times", sich zum Ablagerungsplatze des Hasses der Franzosen gegen Deutschland hergiebt? An einem Uebersehen der Redaction kann es doch nicht liegen, daß sich ein solcher Artikel einschmuggelte. Somit bleibt nur die Lösung übrig, daß die „Times" in das Lager der Feinde Deutschlands überzugehen im Begriff steht, und daß diese sich mit Wollust beeilen, ihre vergifteten Pfeile von einer festen Citadelle, wie das Londoner Weltblatt, zu versenden, ist nur natürlich. Weiter folgt hieraus, daß die „Times" es nicht wagen würde, solche Lügen zu drucken, wenn sie nicht bei ihren englischen Lesern auf Beifall rechnen könnte. Alles in Allem: Die Times-Lüge lehrt uns, daß die Engländer im Ganzen nicht zu den Freunden Deutschlands zu zählen sind. (S. neuestes Telegramm.)

Unerwartet lange läßt das Ausscheiden des Grafen Arnim aus dem diplomatischen Dienste des Reichs auf sich warten. Die wichtigen Familienverbindungen des Grafen — er ist ein Schwager des bekannten Clericalen und mißvergnügten Exdiplomaten v. Savigny, der gleich ihm eine Tochter des alten preußischen Märzministers Grafen Arnim-Boytzenburg heimgeführt hat — setzen in Verbindung mit der preußischen Hofcamarilla und den Clericalen Alles daran, ihn zu halten. Es kommt ihm zu Statten, daß die Publication seiner Concildepeschen und seines Briefes an Döllinger ihn als einen Staatsmann ersten Ranges der Welt enthüllt hat. Mit einem Schlage hat er sich auf eine überaus hohe Stufe in der Achtung seiner Zeitgenossen gesetzt, die hier plötzlich einen Staatsmann vom weitesten Blick, von schärfster Dialektik und sehr bemerkbarem Sprachtalent gewissermaßen aus tiefer Verborgenheit auftauchen sahen. So steht er noch heute auf der Mensur gegen Bismarck. Beide Kämpfer sind mit allen Fechtkünsten vertraut. Bismarck siegesbewußt, herkulisch, rücksichtslos — Arnim minder gewaltig, aber nicht minder entschlossen. Es liegt verhängnißvoll genug, daß es zu diesem Duell zwischen zwei Männern kommen mußte, welche berufen schienen, Hand in Hand zum Besten ihres Vaterlandes zu wirken und die nun ein furchtbares „Entweder — Oder" für immer zu persönlichen Gegnern gestempelt hat. Der Ausgang des Duells kann es etwas verzögern, aber unzweifelhaft ist er. Das Reichsinteresse kann keine noch so kühnen Freischärler dulden, die den Operationsplan der leitenden Hand verwirren.

Oesterreichs Reichstag ist einstweilen vertagt. Mit Theilnahmlosigkeit sieht Oesterreichs Bevölkerung diesen, einst mit Jubel begrüßten, weil zum ersten Male aus directen Wahlen hervorgegangenen Reichsrath auseinandergehen. Das Wort „Scheiden ist unser Loos, Wiedersehen unsere Hoffnung", kehrt den Wiener Witz um und ruft den sich zerstreuenden Reichsräthen zu: „Scheiden ist unsere Hoffnung, Wiedersehen unser Loos". Denn der Reichsrath hat den auf der Börse dreifach Verkrachten den Staatssäckel nicht geöffnet und den Kampf gegen die Clericalen in den mäßigsten Grenzen und mit schonender Hand geführt. Dafür hat er etwas das Sparen gelernt. Zwar hat er noch in letzter Stunde die Organisation der Landwehr durchgeführt. Das alte Spottlied: „Immer langsam voran, daß die österreichische Landwehr nachkommen kann", soll verschwinden, die Landwehr zu einem schlagfertigen Operationskörper umgestaltet werden. Hingegen hat er die kostspielige Errichtung von Landwehrcavalerie-Cadres dem Landesvertheidigungsminister v. d. Horst abgeschlagen.

Eine äußerst wichtige sociale Materie beschäftigt das englische Parlament: das vom Arbeiterfreunde, dem Abg. Mundella ausgearbeitete Neunstundenarbeit-Gesetz. In Bezug auf die Regelung der Arbeiterverhältnisse besitzt dieses Gesetz eine große Bedeutung, und diesem Umstande ist auch die Begierde der Regierung zuzuschreiben, die Vorlage selber in die Hand zu nehmen und sich damit unter den Arbeitern Lorbeeren zu erwerben. Vertraute der Regierung sprechen von großen Plänen, welche das Ministerium in dieser Beziehung in petto haben soll, wenn Mundella ihm sein Kind in die Pflege geben will. Es soll Alles in ersprießlichster Weise geregelt werden, aber über die Einzelheiten des Planes will noch Niemand mit der Sprache heraus. Nur soviel ist bekannt, daß die Regierung die Anwendung des Gesetzes auf die gesammte Industrie auszudehnen und die Stundenzahl für die Woche auf 56 oder 56½ zu fixiren wünscht. Mit derselben Absicht, wie die Regierung, nämlich sich den Dank der Arbeiter zu verdienen, hält Mundella an seinem Gesetze fest. Kann er die Maximalstundenzahl 54 nicht durchsetzen, so bleibt ihm doch der Ruhm, sie angestrebt und fällt auf die Regierung das Odium, sie erhöht zu haben. Eine Vertagung gilt für wahrscheinlich.

Locales und Sächsisches.

— Landtag. Schluß der Eisenbahnprojecte, die der 2. Kr. vorlagen. Stollberg-Chemnitz via Niederdorf, Jahnsdorf, Neukirchen und Harthau. Beschluß: Die Erbauung einer Eisenbahn von Stollberg nach Chemnitz abzulehnen. Zwickau-Mülsen-Lichtenstein-St. Egydien. Beschluß: 1) das Gesuch um Herstellung einer Eisenbahn von Zwickau über Mülsen und Lichtenstein nach St. Egydien auf Staatskosten zur Zeit abzulehnen; 2) die eingegangenen Petitionen des Eisenbahncomités zu Mülsen und der städtischen Behörden zu Zwickau der königlichen Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu überreichen. Der 2. Antrag wurde auf Befürwortung des Abg. v. Zahn und des Vicepräsidenten Streit gefaßt, die es durchsetzen, daß der auf Ablehnung der Petitionen lautende Antrag der Deputation beseitigt wurde. Geithain-Lausigk-Liebertwolkwitz-Leipzig. Beschluß: Die Regierung zu ersuchen, dem nächsten Landtage eine Vorlage zur Erbauung einer normalspurigen Secundärbahn oder auf Ermessen der Regierung eine Hauptbahn von Geithain, Lausigk, Liebertwolkwitz nach Leipzig auf Staatskosten zu machen und die Mittel in das außerordentliche Budget dazu einstellen zu wollen. Diesen Beschluß faßte die Kr. auf Grund eines Separatvotums des Abg. Schmidt, den u. A. die Abg. Dr. Hahn, Heine und Meischner lebhaft unterstützten. Der angenommene Antrag beseitigte den Deputationsantrag, welcher die Petitionen blos zur Kenntnißnahme übergeben wollte. Waldheim-Rochlitz. Beschluß: Das Gesuch um Erbauung dieser Linie auf Staatskosten auf sich beruhen zu lassen. Neukirch-Bischofswerda. Beschluß: 1) die Staatsregierung zu veranlassen, beim Erweiterungsbau des Bahnhofs zu Bischofswerda und Errichtung der Station der Südlausitzer Staatsbahn bei Neukirch derartige Einrichtungen zu treffen, daß eine spätere Einmündung der Verbindungsbahn Neukirch-Bischofswerda Berücksichtigung finden kann; 2) die eingegangenen Petitionen der königl. Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen. Limbach-Wüstenbrand. Beschluß: Die Regierung wolle die Fortsetzung der Linie Wittgensdorf-Limbach nach Wüstenbrand für eine der nächsten Finanzperioden in Erwägung ziehen. Wolkenstein-Jöhstadt. Beschluß: Die Gesuche des städtischen Vereins und der städtischen Behörden zu Jöhstadt um Erbauung einer Secundäreisenbahn von Wolkenstein nach Jöhstadt auf Staatskosten zur Zeit zwar abzulehnen, jedoch die eingegangenen Petitionen der Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu überweisen. Löbau-Weißwasser. Beschluß: Die Petitionen um Erbauung der Linie von Löbau über Weißenberg nach Weißwasser zur Zeit abzulehnen. Schwarzenberg-Cranzahl. Beschluß: 1) die Regierung wolle in Erwägung ziehen, ob im Interesse der dortigen Gegend die Herstellung einer Eisenbahn zur Verbindung von Schwarzenberg nach Cranzahl, und zwar eventuell einer Secundäreisenbahn auf Staatskosten sich empfiehlt; 2) die eingegangenen Petitionen der Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu überweisen.

— Mit der neuen Woche beginnt die 2. Kammer die Berathung der Steuerreform. Die Debatten werden sich auf Grundlage eines Berichts entspinnen, den Namens der Steuercommission Abg. Dr. Gensel erstattet hat. Niemand, der diesen 14 Druckbogen starken Bericht in den Händen gehalten, wird seinem Verfasser das Zeugniß versagen, daß derselbe mit außerordentlichem Fleiße und ungemeiner Sachkenntniß ausgearbeitet ist. Lichtvoll verbreitet er sich, ohne sich in gelehrte Doktrinen und in ermüdende Einzelheiten zu verlieren über diese schwierige Steuerfrage. Die Milde, mit der er außerdem die sich in dieser Frage entgegenstehenden Ansichten behandelt, scheint dafür zu bürgen, daß diesmal Etwas zu Stande kommt und ein Anfang mit der Steuerreform gemacht werden kann. Der Bericht beginnt mit einem historischen Rückblicke auf die bisherigen gesetzgeberischen Anstrengungen, das Steuerwesen in Sachsen zu reformiren. Der Verlauf der Steuerreformbewegung, hebt der Bericht an, ist der beste Beweis dafür, daß das Bessere des Guten Feind ist. Der Wunsch, alle wirklichen oder vermeintlichen Mängel der bisherigen Gesetzgebung mit einem Schlage zu beseitigen und etwas vollständig Neues und Tadelloses an deren Stelle zu setzen, hat dahin geführt, daß wir uns heute noch genau auf demselben Standpunkte befinden, wie im Jahre 1868, wo zuerst das Streben nach etwas Besserem über die Schranken einer Revision des Bestehenden hinauszudrängen begann. Der Bericht schildert die verschiedenen mißlungenen Versuche auf mehreren Landtagen, das sächsische Steuerwesen zu reformiren. Anfang dieses Landtages legte die Regierung vier Gesetzentwürfe vor und zwar über die Grundsteuer, Gebäudesteuer, Gewerbe- und Personalsteuer, Einkommensteuer. Diesen Entwürfen lag das Princip der Ertragssteuer zu Grunde. Eine Einigung wurde hierüber in der außerordentlichen Steuerdeputation nicht erzielt, vielmehr beschloß man, folgende Anträge an die Kammer zu richten: 1) Die Ausführung des Einkommensteuergesetzes dergestalt vorzubereiten, daß dasselbe mit Beginn der nächsten Finanzperiode in Wirksamkeit treten könne; 2) bei Ausarbeitung der Instruction für die Einschätzungscommissionen die vorgelegten Entwürfe von Geschäftsanweisungen für die Umlegung der Grundsteuer und der Gebäudesteuer insoweit, als sie mit den Bestimmungen und der Richtung des Einkommensteuergesetzes in Einklang stehen, zu benutzen; 3) dem nächsten Landtage das Ergebniß der nach diesem Gesetze vorzunehmenden erstmaligen Einschätzung mitzutheilen und zugleich eine Vorlage darüber zu machen, welcher Theil des Staatsbedarfs durch die Einkommensteuer aufgebracht und inwieweit und in welcher Form daneben noch ein Theil der bisherigen directen Steuern beibehalten werden solle; 4) Vorkehrung dahin zu treffen, daß von jeder Strafverfolgung der vor dem Inkrafttreten des Einkommensteuergesetzes begangenen Verletzungen der bestehenden Gewerbe- und Personalsteuergesetze Abstand genommen und diese Straflosigkeit rechtzeitig verkündigt werde. — Bei der Vernehmung der Deputation mit der Regierung über diese Anträge, sowie über einen vom Referenten ausgearbeiteten Entwurf, ergaben sich wieder mehrfache Differenzpunkte. Mit Rücksicht darauf, daß die Beschlußfassung über den durch die Einkommensteuer aufzubringenden Betrag nach Ansicht der Regierung ausgesetzt bleiben solle, erklärte sich der Finanzminister noch dafür, daß auch die Festsetzung des Maßes der Progression, deren Wirkung jetzt noch nicht zu übersehen sei, und der danach aufzustellenden Scala dem nächsten Landtage vorbehalten bleibe, während die Deputation in ihrer Mehrheit gerade diesen Punkt für die Seele des ganzen Gesetzes erachtete und die Reform überhaupt in Frage gestellt zu sehen fürchtete, falls man sich darüber nicht schon beim gegenwärtigen Landtage einige. Im Laufe der Verhandlung erklärte der Finanzminister, daß er es im Interesse der geschäftlichen Behandlung der Angelegenheit für das Richtigste halte, wenn die Regierung die früheren Vorlagen gänzlich zurückziehe und einen neuen Entwurf des Einkommensteuergesetzes auf Grund des von der Deputation bearbeiteten Entwurfs, jedoch mit einigen Aenderungen, vorlege. Die Deputation acceptirte die Ansicht des Ministers. Die Verhandlungen der 2. Kammer finden nunmehr auf Grund des neuausgearbeiteten Einkommensteuergesetzes statt. Außerdem bezieht sich der Bericht auf den ferneren Gesetzentwurf: weitere Abänderungen bei der Gewerbe- und Personalsteuer betr.

— Der in den letzten Tagen hier aufhältlich gewesene General-Postdirector Stephan ist bereits wieder über Leipzig nach Berlin zurückgekehrt. Der Zweck seiner Anwesenheit in Dresden war die Prüfung der Pläne zu den am hiesigen Haupt-Postamtsgebäude nöthig gewordenen baulichen Veränderungen, beziehentlich der projectirten postalischen Neubauten.

— In der Fortsetzung des volkswirthschaftlichen Artikels, der sich in der Sonntagsbeilage befindet: „Ueber die Natur und die Bestimmung des Menschen", wird der auf den groben Realismus und auf Materialismus gerichteten Zeitströmung entgegengetreten, als bestünde das höchste Glück des Menschen in sinnlichen Genüssen.

— Meteorologische Notizen und Andeutung des Witterungsganges. Die niedrigsten Mai-Temperaturen, die Minima des Monats Mai, aus den Tagebüchern für zu Dresden 1831 bis 1870, also während eines vierzigjährigen Zeitraumes, ausgeführten Beobachtungen entnommen, haben im Mittel 2½ Grad C. Wärme. Es würde demnach, wenn in jedem Jahre dieselbe niedrigste Mai-Temperatur gewesen wäre, nur bis auf 2½ Grad Wärme im Monat Mai die Temperatur sich erniedrigt haben. In 9 der oben angezeigten Jahre ging die Temperatur nicht unter 4 Grad, und darin in den Jahren 1833, 1839, 1841, 1849 und 1862 nicht unter 6 Grad C. In 21 Jahren dieses Zeitraumes ist im Mai die niedrigste Temperatur zwischen 1 und 4 Grad gewesen. In 10 Jahren fiel die Temperatur unter 1 Grad C. Wärme, so daß wohl in höher gelegenen Gegenden oder an Orten, welche den nördlichen Winden völlig frei ausgesetzt sind, der Gefrierpunkt in mehreren Fällen erreicht worden sein kann, in welchen an dem Orte der Beobachtungen, die diesen Angaben zu Grunde liegen, der Nullpunkt nicht unterschritten wurde. Es geschah letzteres hier in nur vier Mai-Monaten. Die Zeiten der niedrigsten Temperaturen fielen gewöhnlich Anfang Mai oder in die dritte Woche, in welcher meistens einige Tage eine nördliche Luftströmung herrscht. Im Jahre 1864 waren vier sehr kalte Nächte im Mai unmittelbar nach einander: am 3., 4., 5. und 6. Mai; am 4. Mai zeigte das Minimum-Thermometer 2½ Grad Kälte. — In dieser Woche wird zunächst der Himmel großentheils bewölkt sein; eine stärkere nördliche Luftströmung wird zeitweilig Regen verursachen, hierauf wird der Himmel sich mehr klären.

— Nach der von dem Reichseisenbahnamte veröffentlichten Nachweisung der von den Eisenbahnen Deutschlands (exclusive Bayerns) im Monat März d. Js. beförderten Züge und deren Verspätungen sind es auch diesmal wiederum die sächsischen Staatsbahnen, auf welchen die meisten Züge (22039) befördert und die meisten Achskilometer (57,845,682, davon 9,073,300 mit Courier-, Schnell- und Personenzügen) zurückgelegt worden sind. Dabei haben sich nur 0,06 Proc. der Courier-, Schnell- und Personenzüge verspätet, ein Verhältniß, welches nur bei der Homburger Bahn, welche überhaupt keine Verspätungen aufzuweisen hat, übertroffen und bei den vielfachen Verzweigungen unseres Staatsbahnnetzes mit Recht als ein sehr günstiges bezeichnet wird.

— Nach der Ansicht der Landleute sind die Schäden, die von den jüngsten starken Frösten unter dem Blüthenreiche angerichtet worden sind, nicht so gar schlimmer Art, weil sie gleichzeitig verschiedenen, für dieses Jahr drohenden Gefahren begegneten. So theilt uns ein Landmann aus Nickern mit, daß die Engerlinge, aus denen die den Bäumen höchst gefährlichen Maikäfer auskriechen, in ungeheuren Mengen vorhanden waren, nun aber durch den Frost wenigstens zum größeren Theil vernichtet worden sind. Er sagt, daß, wenn die Engerlinge alle erhalten geblieben wären, die Menge der diesjährigen Maikäfer für die gesammte Obsternte sehr gefährlich geworden wäre und daß so wie so ein bedeutender Theil der Blüthen bei der vorhandenen Ueberfülle derselben hätte abfallen müssen. Besonders schlecht aber sollen in jener Gegend die Pflaumen weggekommen sein, von denen er sich eine sehr schlechte Ernte verspricht.

— Man schreibt uns: Sie haben unlängst in den „Dresdner Nachrichten" mit Recht darauf hingewiesen, daß an den Pferdebahnwagen zum Schutz gegen das Ueberfahrenwerden eine Vorrichtung ersonnen werden müsse. Es wird Sie interessiren, daß diese Idee von der Direction aufgegriffen und die Construction eines jungen Technikers an mehreren Wagen zur Ausführung gebracht worden. Dieselbe ist sehr einfach und scheint sich zu bewähren. Schräg nach Außen gekehrt liegt 4 Zoll über den Schienen ein dünnes eisernes Schild als Räumer vor den Vorderrädern, die jeden auf dem Geleis befindlichen Gegenstand beiseite schieben würden, ohne ihn zu klemmen oder zu zermalmen, was bei den starken Locomotivräumern leicht der Fall sein könnte. Die Vorrichtung wird an allen Wagen angebracht.

— Wie uns geschrieben wird, will Prof. Reklam aus Leipzig in den Siemens'schen Anlagen bei Dresden demnächst einen praktischen Versuch bez. der neuen Art Leichenverbrennung machen und hat der Wiener behördlich sanktionirte Verbrennungsverein „Urne" zwei Comiteemitglieder deputirt, um diesen Dresdner Versuchen beizuwohnen.

— Gestern Vormittag gab es an der Elbe, unterhalb der Terrasse, eine recht lustige Ferkeljagd. Eine Frau vom Lande hatte eine hölzerne Küpe auf die Erde gesetzt, die zufällig umgestoßen ward und drei darin kräftig quikenden Ferkeln somit Gelegenheit gab, eine Promenade im Geschwindschritt zu beginnen. Da die Frau „meine Ferkel!" schrie, so lief, was laufen konnte, den kleinen munteren Thieren nach; zwei wurden bald erlangt, das eine aber sauste mit fliegendem Ringelschwänzchen über die Dampfschifflandungsbrücke auf das Dampfschiff und von dort direct in die Elbe. Nun ward das Ferkel ein Wasserschwein und die Jagd begann auf der Elbe. Mit zu Hilfe gezogenen Kähnen gelang es auch, das Ferkel nach längerer Jagd, wobei das nackte Ringelschwänzchen sogar durch die Brücke schwamm, dem Wasser zu entreißen und für die Brotpfanne zu retten. Binnen Kurzem hatte die Frau das Vergnügen, ihre drei Ferkel wieder beieinander zu haben.

— Repertoir der Königl. Hoftheater. Altstadt: Sonntag Der Postillon von Lonjumeau. Montag Wallenstein's Tod. (Anfang 6½ Uhr.) Dienstag Ein Kind des Glücks. Hermance: Frl. Hofmann a. l. G. Mittwoch Lohengrin. Donnerstag Sneewittchen. Freitag: Der Winkelschreiber. Eine Parthie Piquet. Sonnabend Gastvorstellung der italienischen Schauspieler-Gesellschaft